

109-12-173

42. listu

list e, 29a; 36a mark

1.6.2010 Suul

# DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

BOHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

PRAG II, 21. Oktober 1939.  
Herrngasse 12  
Fernruf 24141-48

*23/10*

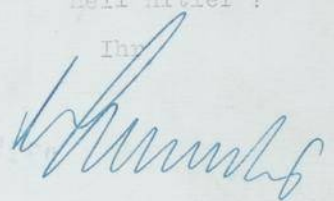
Herrn  
Regierungsrat Dr. Gies  
persönlicher Referent des  
Herrn Staatssekretär Prank  
Prag IV.  
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

In der Angelegenheit Neumann überreiche ich Ihnen  
in der Anlage Auszüge aus den deutschen Rundfunk-  
sendungen des tschechoslowakischen Rundfunks aus  
den Septembertagen 1938, soweit sie in der Presse  
Veröffentlichung gefunden haben, zur Kenntnisnahme.

Heil Hitler !

Ihr



1 Anlage

*Prag*

*Pr. P. - XII - 26 / 39.*

Prag, am 16. September 1938.

Aufruf gegen Streiks

Im Melniker Sender wurde gestern folgende Mitteilung durchgegeben:  
Unverantwortliche Elemente haben in einigen Orten unter der  
deutschen Arbeiterschaft einen  
Streik hervorzurufen versucht. Gegen  
diese leichtfertige Aktion nahmen die zwei grössten Gewerkschaften  
Arbeiter Stellung, so  
urde. Der Kampf gegen  
sche Regierung sehr ene  
Erfolge zu verzeichn  
1933 344.000 betrage  
sunken. Es wäre von un  
deutschen Arbeiter dur  
slosen überflüssig ver

u n g

P r a g

Prag, a

Phantas

Der deu

Bericht

Die Pres

gien de

Wenn es

und ans

Europa

Person

auf dies

Welt. S

sich zu

Niedrige

deutsche

niedrig,

Sie zeig

sende-

indessen die Behauptung, dass in Prag  
gen stehen, um Abhebungen vorzuneh-  
en Journalisten, darunter auch reichs-  
Lächerlichkeit dieser Behauptung  
nappung der Lebensmittel betrifft, so  
unbesorgt sein. Hier sind wir auf  
nicht angewiesen. Eine Polemik mit  
zwar zwecklos, denn sie berichtet  
idet sie. Wir wenden uns aber nun an  
gen auch Beweise haben wollen, und des-  
hauptungen nach. So berichten heute  
lass im Hofe der Infanteriekaserne in  
laten erschossen worden seien. Wir kön-

nen auf Grund von Informationen zuständiger Stellen  
es sich hier um eine infame Lüge handelt. Es ist nie  
worden. Die haarstrebenden Erzählungen des reichsde  
ders werden denn auch von der ausländischen Presse  
dener abgelehnt.

Das erfreulichste Ereignis des Tages ist die Tatsach  
nirgends im sudetendeutschen Gebiet zu einer Störung  
Ordnung gekommen ist. Es mehren sich die Erklärungen  
rungen zur Ruhe von seiten ehemaliger Funktionäre de  
schen Partei. Solche Aufrufe liegen u.a. vor aus Aus  
Marienbad und Asch.

Gestern sprach abermals der katholische Politiker J  
der Prag II. Von den massgebenden Stellen der Staats

saings mit dem

durch ihre exponierte geographische Lage von auss  
mässig leicht zugänglich sind. Einer dieser Brenn  
Beginn an der Ascher Zipfel und das angrenzende G  
Dort konnten wählerische Elemente vor dem Eingrei  
Sicherheitsorgane am leichtesten auf das Gebiet d  
staates entkommen, woher sie nicht nur angeeifert  
unterstützt und ausgerüstet würden. Deshalb ist a

on in Auflösung begrif  
itäten werden nach Hau  
ei weigerten sich, ihr  
ischer Nationalität hä  
in Russe aus der Sowje  
ausam gequält habe. In  
tilliereregiments Nr.1  
gert hätten tschechisc  
ien auf der Strasse So  
Autos trügen Sowjetfa

wird bemerkt: "Bei uns  
auf Autos. Hingegen si

Dresden und anderen Städten aufgetaucht. Diese Plakata, zu deren Entfernung die deutschen Gendarmen nicht ausreichen, legen Zeugnis ab von der Gesinnung des deutschen Volkes. Der reichsdeutsche Rundfunk verbreitete gestern das Gerücht, dass sieben hohe Funktionäre der Kommunistischen Partei in Prag eingetroffen seien und in der Zentrale der kommunistischen Partei Beratungen abhalten. Amtlich wird hierzu erklärt, dass diese Nachricht eine reine Erfindung sei.

### Prager Tagblatt

Prag, am 24. September 1938.

Die Wendung: "Wir sind nicht allein." Alle militärischen und sittlichen Mittel gegen einen Angriff.

Um 1/4 11 Uhr nachts wurde im Prager Rundfunk mitgeteilt: Die Verkündung der Mobilisierung war die unerlässliche, einzige Massnahme, welche unsere Republik gegen Angriffe sichert und der entschiedene und klare letzte Versuch, den Frieden zu retten. Dieser Friede kann nur dadurch gerettet werden, wenn man sich dort, wo man versucht, ihn zu stören, im letzten Augenblick bewusst wird, dass gegen jeden Angriff mit allen militärischen und sittlichen Mitteln vorgegangen wird, zur Verteidigung des Staates für unsere Generation und für alle künftigen Generationen. Wir haben der ganzen Welt gezeigt, dass wir gewillt sind, die grössten Opfer der Nation und des Staates zu bringen, um der Sache des Friedens zu dienen. Wir waren gewillt, Opfer bis zum Ausersten zu bringen und alles herzugeben, um die nationale und staatliche Selbständigkeit zu behalten. Alle Bürger gehen dorthin, wohin sie die Republik stellt und alle werden auf ihrem Platze sein. Uns alle eint ein Gedanke allein: Der Dienst an der Republik.

An der Grehze steht die Armee.

An den Grenzen unseres Staates hat sich ein sudetendeutsches Freikorps gebildet, dessen Führung Menschen anvertraut ist, die aus der Republik aus Feigheit vor der Verantwortung für ihre verbrecherischen Taten geflohen sind. Die Tätigkeit dieser Körperschaft besteht in der Hervorrufung von Zwischenfällen, die unsere Sicherheitsorgane an der Grenze provozieren sollen. Die Mitglieder dieses ~~ORGANISATIONEN~~ Freikorps überfallen mit kleineren Abteilungen SS und SA staatliche Zollämter, Finanzwachen und staatliche Gebäude., bereiten Attentate auf Eisenbahnen vor, plündern, rauben und morden dort, wo der geringste Widerstand erwartet wird. Es handelt sich nicht um reguläres Militär, da zivilisierte Soldaten nicht derart vorgehen. Unsere Hauptaufgabe ist es, für die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern des Staates und besonders an den Grenzen zu sorgen. Die bisher getroffenen Sicherheitsmassnahmen - Verhängung des Standrechtes in zwanzig Bezirken - haben sich als wirkungsvoll erwiesen. Auf dem Boden der gesamten Republik herrscht Ruhe. Entlang der ganzen Grenze steht die tschechoslowakische Armee. Es wird gut sein, jedem der fortfahren würde, in der Beunruhigung unserer Grenzen mit den Waffen in der Hand, zum Bewusstsein zu bringen, dass mit den Waffen nicht gespielt wird. Wer aus den Konzentrationslagern in seine Heimat zurückkehren will, wird die Grenzen offen finden. Mit der Waffe in der Hand muss er darauf vorbereitet sein, dass ihm dies verwehrt wird."

Die Erklärung der Verbündeten.

Wir sind nicht allein. In den letzten zwei Tagen hat sich die internationale Situation so entschieden und überraschend geändert, dass heute unsere Nation und unser Staat mit dem Bewusstsein in

einen Kampf geht, der durch den Angreifer aufgezwungen wurde. Unsere Sache wird siegen, die die Sache jener Nationen ist, die den Frieden verteidigen. Wir sind nicht allein. Der heutige Tag hat eine Reihe wichtiger Entscheidungen gebracht, die der weiteren Entwicklung den Weg weisen. Der englische Ministerpräsident Chamberlain kehrt vorzeitig nach London zurück. Seine Beratungen mit dem Reichskanzler Hitler haben nicht zum Ziel geführt. In England verhehlen weder die Oppositionsparteien, noch die konservativen Regierungspartei, dass Grossbritannien dem Dritten Reich keine weiteren Konzessionen machen kann. Der französische Ministerpräsident Daladier sagte einer Delegation der radikalen Partei, dass Frankreich alle nötigen Massnahmen zum Schutz der Tschechoslowakei treffen werde, wenn diese zum Gegenstand eines unprovizierten Angriffs werden sollte. Russland hat gleichfalls zu erkennen gegeben, dass es uns im Sinne der geltenden Verträge zu Hilfe kommen wird, wenn uns Frankreich Beistand leistet. Eine wichtige Tatsache ist, dass Russland Polen mitgeteilt hat, dass es sich nicht an seinen Nichtangriffspakt mit Polen gebunden erachten würde, wenn Polen die Tschechoslowakei angriffe. Der polnische Botschafter in London erklärte dem britischen Aussenminister Lord Halifax, dass Polen nicht daran denke, die Tschechoslowakei anzugreifen. Es hat sich bestätigt, dass heute und morgen unsere ~~WIRNEN~~ Freunde und Bundesgenossen mit uns gemeinsam im Kampf stehen werden, wenn dies notwendig werden sollte.

### P r a g e r T a g b l a t t

Prag, am 25. September 1938.

#### Der Tag nach dem Appell.

"Die wehrpflichtigen Tschechen und auch ein grosser Teil der Deutschen rücken begeistert ein. Auf die Anhänger der aufgelösten Sudetendeutschen Partei hat diese Massnahme einen niederdrückenden Eindruck gemacht und unter den radikalsten von ihnen ist eine Einschüchterung eingetreten. Die Stimmung der Bevölkerung ist gehoben, und bei der deutschen Bevölkerung sind gerade dort, wo früher Neigung zum Widerstand vorhanden war, Depression, Beklemmung und Angst wahrzunehmen. In der Slowakei ist die Stimmung der Bevölkerung und der Wehrpflichtigen sehr gut. Die slowakische Bevölkerung hat diese Massnahme für die Gewährleistung der Sicherheit des Staates freudig aufgenommen, und bei den ~~ppositionellen~~ Ungarn ist Niedergedrücktheit eingetreten. Die Gesamtwirkung der Mobilisierung im ganzen Staatsgebiet ist beruhigend."

"Das Einrücken begann sofort nach der Bekanntgabe der Mobilisierung durch den Rundfunk und in dem Augenblick, in dem die ersten Kundmachungen ausgehängt wurden, befanden sich bereits Tausende von Einberufenen an Ort und Stelle oder unterwegs. Oeffentliche und private Transportmittel, die von den Besitzern bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurden, ~~stark~~ dienten die ganze Nacht hindurch und während der Morgenstunden zum Transport der Wehrpflichtigen. In den Mittagsstunden zeigt die überwiegende Mehrheit der Prager Strassen bereits wieder das übliche ruhige Leben. Nur rings um die Bahnhöfe herrscht begreiflicherweise reges Leben, aber gerade hier kann man eine bewunderungswürdige Ordnung und Disziplin beobachten. Ein Aufsichtsoffizier in einer Prager Kaserne, der gefragt wurde, wie schnell auf die Mobilisierungskundmachung im Rundfunk reagiert wurde, antwortete:

"Die Wirkung der Kundmachung trat in einer Rekordzeit ein. Eine Viertelstunde, nachdem die Ankündigung der Mobilisierung beendet war, strömten bereits die Reservisten durch die Strassen Prags.

Auch d  
Tempo.  
Prag z  
in der  
Der Ha  
Morgen  
freiwi

hielten auch vom Reichenberg dass an der Meldung des Reichslogen ist. In der ganzen Tschechien niemand standrechtlich erschossen in der Kaserne des Infanterie gefunden sind die Namen den 4

die Bestätigung, jedes Wort erblickt wurde noch Reichenberg wurde nie behauptung, dass er wurde und er konnten auch

et und unwahr ist. Der eine Methoden der Fälscher Öffentlichkeit benutzend da üblich ist und das es stets nur auf unbesinnlich nicht nötig, besonders folgende Erklärung abgeben trotzdem betonen wir sowohl Öffentlichkeit gegenüber nunmehr über den Verluste ist, die sich nicht sondern auch auf offiziellen und französischen

ant, dass wir und der Irreführung feindlichen und unsere Erwartungen. Es wäre machen, dass unzweifelhaft er ausländische dass dasjenige, teilen, eine unserer Regierung Schritte der

die Tatsache ist, an der niemand in geringsten Zweifel hegt, dass die in der Nacht von Dienstag auf Mittwochschlag der französischen Regierung atung und Verwirklichung der Abtrennung deutscher Bevölkerung bewohnter offiziell angenommen hat. Diese positive slowakische Regierung erteilt, trotz Grenzen hinausgegangen ist, die noch utschen Partei selbst als eine entlösung erklärt worden sind. Regierung diese harten Bedingungen

welche die Aufgabe der Vermittler übernommen hatten, d.h. Grossbritannien und Frankreich, dringend dazu rieten in der Hoffnung, dass wir durch die Annahme der Bedingungen, welche Ministerpräsident Chamberlain mit Kanzler Hitler in Berchtesgaden vereinbarte, nicht nur für die Tschechoslowakei, sondern der ganzen Welt den Frieden sichern. Die beiden Regierungen fügten hinzu, dass, falls wir diese Anträge nicht annehmen, Frankreich seinem Versprechen der Bündnishilfe, im Falle wir überfallen würden, nicht nachkommen und England fernerhin kein Interesse an dem weiteren Schicksal der Tschechoslowakei zeigen könnte. Um nicht bezichtigt zu werden, dass wir die Möglichkeit vereitelt hätten, den allgemeinen Frieden für Europa und damit für die ganze Welt herzustellen, haben wir die harten Bedingungen angenommen und uns nach den Ratschlägen der beiden Grossmächte gerichtet. Mit unserer positiven Antwort reiste dann Ministerpräsident Chamberlain zum deutschen Reichskanzler.

#### Willkürlich neue Forderungen

Kaum hatte jedoch der Ministerpräsident Grossbritanniens in Godesberg unsere positive Antwort vorgelegt, als er ganz andere Propositionen erhielt, die viel weiter gingen, als vordem in Berchtesgaden vereinbart worden war. Es zeigte sich hier wieder die bekannte Verhandlungstaktik der anderen Seite, dass jedesmal, wenn eine Konzession eingeräumt wird, unter einem willkürlichen Vorwand sofort gesteigerte Forderungen folgen. Aus Godesberg brachte der Ministerpräsident Grossbritanniens die neuen Anträge und Bedingungen Deutschlands mit, welche der tschechoslowakischen Regierung am gestrigen Sonntag früh, mitgeteilt wurden.

#### Die neuen Bedingungen

Der Ministerpräsident von Grossbritannien war sich schon, als er diese neuen Bedingungen in Godesberg entgegennahm, dessen bewusst, dass weder die Regierung Grossbritanniens, noch die Regierung Frankreichs in der Lage sein werden, der Tschechoslowakei die Annahme dieser neuen Bedingungen zu empfehlen, und dass es nicht möglich ist, der Tschechoslowakei weiterhin zu raten, passiv zu bleiben und sich nicht zur Abwehr vorzubereiten.

Darum erklärten am Freitag, dem 23. September, um 18.15 Uhr der französische und englische Gesandte im amtlichen Auftrag ihrer Regierungen unserer Regierung, dass weder England noch Frankreich die Verantwortung dafür übernehmen können, uns weiter zur Passivität zu raten, und dass sie uns nicht mehr empfehlen können, die erforderlichen militärischen Vorbereitungen nicht zu treffen. ~~Zun~~ Zugleich deuteten sie uns an, dass sie uns das Memorandum von Godesberg übermitteln, aber ohne alle weiteren Ratschläge hinsichtlich unseres weiteren Vorgehens. Das bedeutete, dass die Grossmächte selber die neuen Bedingungen nicht als eine verlässliche Unterlage zur Erteilung eines Einvernehmens betrachten.

#### Die Mobilisierung.

Die tschechoslowakische Regierung trat sofort nach dieser Mitteilung der beiden Gesandten am Freitag um 20 Uhr zusammen und gelangte zu dem Resultat, dass die internationale Situation es unerlässlich erforderlich macht, Abwehrmassnahmen für alle Eventualitäten zu treffen. Dies umso mehr, als sich zur gleichen Zeit entlang der Grenzen eine gesteigerte Tätigkeit bewaffneter Banden bemerkbar machte, welche mit Waffen ausländischen Ursprungs bewaffnet waren und vom Auslande aus Angriffe auf unsere isolierten Zollämter und Sicherheitswachen unternahmen. Unsere Regierung hatte schon vorher allen Grenzbehörden und Wachen angeordnet, sich jeder Aktion streng zu enthalten und besonders nicht die Schusswaffen zu gebrauchen, auch nicht im Falle ernstlicher Be-

drohung. Unsere Organe haben in keinem Falle fremdes Territorium angetastet. Hingegen war deutlich, dass die Grenzübertritte, die von der anderen Seite bis vor kurzem unter strenger Abschliessung und Kontrolle standen, nunmehr durchaus frei vor sich gingen, so dass die Banden der Angreifer, bewaffnet mit Schusswaffen aller Art, Maschinengewehren und Handgranaten, und mit Helmen versehen, aus dem benachbarten deutschen Staatsgebiet ihre Einfälle auf das Territorium unseres Staates unternahmen.

Wenn wir diesem Zustande weiterhin untätig zugesehen hätten, hätte sich aus ihm automatisch ein Konflikt entwickelt. Deswegen gelangte die tschechoslowakische Regierung aus Gründen der Selbsterhaltung, auf welche jedes lebende Wesen in der Welt Anspruch hat und umso mehr ein Staat, welcher eben in der Geschichte nie dagewesene Beweise seiner äussersten Friedensliebe gegeben hat, zu der Ueberzeugung, dass ihre weitere Passivität Ursache eines Konfliktes werden und man ihr einmal den Vorwurf machen könnte, dass sie durch mangelhafte Schutzvorkehrungen einen Friedensbruch ermöglicht, ja sogar verschuldet habe. Darum hat sich wenige Stunden nach dem Besuche der Gesandten Grossbritanniens und Frankreichs die tschechoslowakische Regierung Freitag nachts entschlossen, die Mobilisierung zu verlautbaren. Diese Vorkehrungen hat die tschechoslowakische Regierung einzig deshalb getroffen, um Bedingungen zuzuschaffen, welche es ermöglichen, in Ruhe und Frieden zu verhandeln. Kein Vernünftiger wird gewiss glauben können, dass die Mobilisierung der kleinen Tschechoslowakei jemanden bedrohen könnte.

Wir wiederholen daher mit allem Nachdruck, dass die tschechoslowakische Mobilisierung nicht entgegen den Ratschlägen und Winken der westeuropäischen Grossmächte durchgeführt wurde, ohne deren Zustimmung die tschechoslowakische Regierung während des ganzen Verlaufes des Konfliktes, um welchen es geht, keinen einzigen Schritt getan hat. Die Propaganda, die die Dinge anders schildern, ist einfach Lüge und Betrug und hat keineswegs die Aufrechterhaltung, sondern die Vernichtung des Friedens zum Ziele.

#### Prager Tagblatt

Prag, am 27. September 1938

Prag antwortet Hitler \* "Die Nation wird sich nicht verkrüppeln lassen" \* Friede bei Zurückhaltung auch der anderen Seite noch immer möglich.

Hitler verfolgt jetzt offensichtlich die Taktik, dass aller Druck und aller Angriff sich in den nächsten Tagen und Wochen gegen die Tschechoslowakei konzentrieren soll. Auf eine Art, die in der Geschichte kein analoges Beispiel hat, vereinigte Hitler in seiner Rede seine Angriffe gegen unseren Präsidenten Beneš. ~~XXX~~ Nicht im geringsten beachtete er die Tatsache, dass es gerade Präsident Beneš ist, der sich auf das aufrichtigste und gründlichste um eine gerechte Lösung der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei und um ein gutes Verhältnis unseres Staates zu Deutschland bemüht hat. Was den eigentlichen politischen Sinn der Erklärung Hitlers betrifft, so legt er den Nachdruck auf seine These, dass eigentlich kein sachlicher Unterschied zwischen den Anträgen der englischen und französischen Regierungen und dem neuen Memorandum der deutschen Regierung besteht. Nachmittags wurde im Prager Rundfunk klar und deutlich gezeigt, wie wesentlich der Unterschied zwischen dem ersten Vorschlag Hitlers und seinem neuen Memorandum ist. Die letzten Forderungen der deutschen Regierung gehen so weit, dass durch sie die vitalsten Interessen der tschechoslowakischen Nation bedroht werden. In dem neuen deutschen Memorandum werden für Deutschland auch rein tschechische Gebiete gefordert.

Der Reichskanzler versucht den Eindruck zu erwecken, dass die Tschechoslowakei und Präsident Beneš die Durchführung des ursprünglichen Antrags erschweren. Darum erklärte sich der Reichskanzler sogar zu behaupten, dass die Frage, ob Krieg oder Frieden, nun in den Händen des Präsidenten Beneš ruht. Diese Ansicht steht freilich in schreiendem Widerspruch zu der Kenntnis und der Ueberzeugung, die nicht allein die englische, die französische und amerikanische Presse verdolmetscht, sondern auch die Presse aller Länder, die ein Interesse an der Erhaltung des Friedens haben. Wir werden nicht zulassen, dass unsere Nation verkrüppelt wird.

Aus den Aussprüchen des Reichskanzlers, dass die deutsche Regierung den Sudetendeutschen die Freiheit verschaffen wird, falls unsere Regierung die Forderungen der deutschen Regierung nicht annimmt, könnte man eine indirekte Drohung herauslesen. Trotz dieser indirekten Drohung scheint es, dass auch nach der heutigen Erklärung des Reichskanzlers noch eine Möglichkeit weiter besteht, dass sich bei der Lösung dieser Frage die Anschauung der tschechoslowakischen Regierung durchsetzt, die mit der Anschauung der französischen und der englischen Regierung übereinstimmt, dass nämlich die Frage der Sudetendeutschen keineswegs durch Krieg, sondern auf dem Wege des Uebereinkommens lösbar ist.

Wenn unsere Nation zu den grausamen Opfern im Interesse dieses allgemeinen Friedens entschlossen ist, dann hat sie sicherlich ein Recht, von denen, zu deren Nutzen sie schliesslich einwilligte, dieses Opfer zu bringen - und zu ihnen gehört Deutschland an erster Stelle - zu verlangen, dass sie bei der Lösung dieser verwickelten Frage ebenfalls Versöhnlichkeit und Zurückhaltung sowohl in den Ansprüchen wie in den Mitteln an den Tag legen. Wenn aber für solche Methoden auf der anderen Seite nicht genug Verständnis vorhanden ~~ist~~ sein sollte, würde sich unsere einheitliche, innerlich fest und entschlossene Nation vor keiner Drohung beugen."

Im Rundfunk wird bekannt gegeben, dass die Nacht auf Montag an der Grenze verhältnismässig ruhig verlaufen sei. Es kam zu einigen Ueberfällen irregulärer Banden von deutscher Seite, die von den Sicherheitsorganen mit Hilfe von Militär zurückgeschlagen wurden. Angehörige des sudetendeutschen Freikorps schleichen sich als tschechoslowakische Soldaten oder Grenzwächter verkleidet, nahe an die exponierten Posten heran und versuchen, diese aus nächster Nähe zu erschiessen. Es wird mitgeteilt, dass von jetzt ab jedes Mitglied des Sudetendeutschen Freikorps, das in einer tschechoslowakischen Uniform angetroffen wird, als Verräter und Feigling an der Stelle seiner Festnahme gehängt wird. Die Verwendung der Uniform des Gegners ist eine im internationalen Eriegsrecht verbotene Handlung, die bisher noch niemals angewandt wurde.

#### Das Deutsche Memorandum

"Das Memorandum des Reichskanzlers Hitler wurde in Prag in der Voraussetzung entgegen genommen, dass es auf den Grundsätzen des englisch-französischen Vorschlags vom 19. September stehe, welche in Berchtesgaden vereinbart worden waren und welche die tschechoslowakische Regierung auf den Rat der französischen und englischen Freunde angenommen hatte, trotzdem sie sich der schweren Opfer bewusst war, welche die Durchführung dieses Vorschlags bedeuten würde. Sie glaubte, durch diese Opfer die weitere freie Entwicklung des tschechoslowakischen Staates zu sichern und glaubte ferner, dass sie die versprochenen internationalen Garantien erhalten werde.

#### Vernichtung aller Lebensmöglichkeiten

Die nähere Prüfung des neuen Memorandums Hitlers hat deutlich gezeigt, dass es sich bei diesem nicht um die Durchführung des eng-

lisch-französischen Planes vom 19. September, sondern um neue Vorschläge handelt, welche den Rahmen des englisch-französischen Vorschlages weit wesentlich übersteigern und, soweit man sie verstehen kann, neue Forderungen Hitlerdeutschlands gegenüber der Tschechoslowakei, und zwar in einer Form darstellen, aus welcher nicht mehr der Wille zu einer Einigung und zum Frieden, sondern das nackte brutale Bestreben ersichtlich ist, alle Lebensmöglichkeiten eines freien tschechoslowakischen Staates zu vernichten. Von dem Charakter dieses Memorandums, welches die Frage eventueller Garantien für den tschechoslowakischen Staat vollkommen ausser acht lässt, zeugt vor allem der Umstand, dass es den Boden des englisch-französischen Vorschlages verlässt, indem es den Plan einer Abtretung des sudetendeutschen Gebietes mit mehr als 50prozentiger deutscher Minderheit an das Deutsche Reich entwickelt, und dass es neben diesen Gebieten auch ausgedehnte, vorwiegend tschechische Gebiete fordert.

#### 816.000 Tschechen ins Reich

Die Durchführung dieses Planes würde nämlich die Angliederung von 3,736.037 Bewohnern der böhmischen Länder an Deutschland bedeuten, von welchen 2,823.247 Deutsche und 816.359 Tschechoslowaken wären. Da die Zahl der in den überwiegend deutschen Gebieten der böhmischen Länder wohnenden Tschechen auf 382.000 geschätzt wird, ist es klar, dass der neue Vorschlag mit der Einverleibung eines tschechischen Mehrheitsterritoriums mit 434.000 Tschechen rechnet. Das Memorandum begnügt sich allerdings nicht einmal mit dieser Forderung, sondern verlangt, dass in weiteren vorwiegend tschechischen Gebieten über die Zugehörigkeit zur Tschechoslowakischen Republik oder zu Deutschland durch ein Plebiszit entschieden werde. Es handelt sich insgesamt um ein Gebiet mit 1,300.942 Einwohnern, von denen 1,116.084 Tschechen und 114.711 Deutsche sind. Im ganzen bedeutet das Memorandum, dass an das Deutsche Reich 816.359 Tschechen angegliedert werden sollten, während im Rahmen der böhmischen Länder bloss 102.980 Deutsche verbleiben würden. Diese Ziffern sind allerdings nur annähernd und stützen sich auf die Volkszählung vom Jahre 1930.

Es ist klar, dass in dem neuen Memorandum der deutsche Reichskanzler die Maske des Interesses an der Selbstbestimmung und an der Gerechtigkeit für die Deutschen in den böhmischen Ländern abwirft und dass er den Weg rücksichtsloser Ansprüche auf Gebiete betritt, welche nicht nur niemals deutsch waren, sondern die auch nicht von Deutschen bewohnt sind. Reichskanzler Hitler hat sich dabei nicht einmal bemüht gefühlt, von den Garantien zu sprechen, welche der grossen tschechischen Minderheit in Deutschland gegeben werden würden mit Rücksicht darauf, dass die bisherige deutsche Nationalitätenpolitik, wie sie heute gegenüber den Polen und den Lausitzer Serben im Deutschen Reiche gehandhabt wird, eine Politik der rücksichtslosen Entnationalisierung darstellt.

#### Zerstörung der Wirtschaft

Die gleiche Absicht alle Lebensmöglichkeiten zu vernichten, veranlassen auch die territorialen Forderungen des Hitlermemorandums vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus. Sie zielen auf die Grundlagen der wirtschaftlichen Existenz der Tschechoslowakischen Republik selbst ab, denn sie berauben sie sehr ausgedehnter industrieller und landwirtschaftlicher Produktionszweige und zerstören damit die Verkehrs- und Wirtschaftsintegrität der böhmischen Länder und der ganzen Republik.

Mit der Durchführung dieses Vorschlages würde die Republik aller ihrer Industriezentren, mit Ausnahme von Prag, Zlin und Pilsen, beraubt werden, die sich dann allerdings unmittelbar an der Staatsgrenze befinden würden. Die Tschechoslowakei würde ihrer Hopfenproduktion beraubt werden, sie käme um den grössten Teil ihrer Wälder, die die Grundlage der Papier- und Holzindustrie bilden. Sie

käme um den grösseren Teil ihrer Eisenindustrie, um die Baumwollindustrie, um die Glasindustrie, um ihre keramische und chemische Industrie usw. Alle Industriezweige, auf welchen der tschechoslowakische Export ~~ruht~~ beruht, würden vernichtet und verstümmelt. Die naturgemässe Folge davon wäre die Herabsetzung des Lebensstandartes der gesamten Bevölkerung, die Erhöhung der Arbeitslosigkeit und der Auswanderung. Hierzu würde für die Tschechoslowakische Republik das Problem treten, für die Massen der tschechischen und der deutschen Bevölkerung zu sorgen, welche das Gebiet, welches an Deutschland fallen sollte, aus Furcht vor dem einseitigen brutalen nazistischen Regime verlassen würden.

Mit diesen wirtschaftlichen Schäden, welche die Tschechoslowakei bei der Annahme der Forderungen des Hitler-Memorandums bedrohen würden, hängen auch noch weitreichende Folgen der Durchführung dieser Forderung auf dem Gebiete des Verkehrswesens zusammen. Infolge der Abtretung der im Memorandum Hitlers geforderten Gebiete würden die Hauptverbindungslinien der Eisenbahnen und Strassen der Republik zerissen werden. Die direkte Verbindung Prags mit der Süd- und der Nordslowakei wäre ebenso unmöglich gemacht wie die Verbindung Prags mit Südost- und Nordmähren. Die ganze Republik wäre verkehrstechnisch überhaupt in drei Stücke zerrissen und ohne ordentliche und direkte Verbindungen. Hierbei käme die Tschechoslowakei auch um ihre Umschlagsplätze an der Elbe und um den Zugang zu Pressburg. Mit einem Worte, sie wäre in verkehrstechnischer Hinsicht bis zur vollständigen Ohnmacht gelähmt.

#### Militärische Lähmung

Die Durchführung des Memorandums Hitlers würde unter diesen Umständen die Republik auch militärisch lähmen.

Das tschechoslowakische Staatsgebiet, seiner natürlichen Gebirgs-grenzen beraubt, durch die Abtrennung ausgedehnter deutscher, aber auch gemischter und rein tschechischer Gebiete eingeeengt, dessen westlicher Teil mit dem östlichen Teil der Slowakei nur durch einen engen Streifen verbunden sein würde, wäre dem starken Nachbarn, konkret gesprochen, also dem Deutschen Reiche, auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, und zwar umso eher, als es seiner Kriegsindustrie und seiner wichtigsten Befestigungen verlustig ginge und angesichts der dann gegebenen territorialen Lage auch keine neuen Befestigungen bauen könnte.

In Wirklichkeit bedeuten die Bedingungen des Memorandums Hitlers, dass der ganze Westen der Republik, sowohl Böhmen als auch Mähren, dem Deutschen Reiche auf Gnade und Ungnade ausgeliefert würden. Nimmt man noch an, dass das Memorandum Hitlers aus Unkenntnis der tatsächlichen nationalen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Republik entstanden sein könnte, muss man darin das Bestreben erblicken den tschechoslowakischen Staat bis zur vollständigen wirtschaftlichen und politischen Machtlosigkeit zu lähmen und auf diese Weise die vollständige Beherrschung des mitteleuropäischen Raumes durch das Deutsche Reich anzubahnen.

Die tschechoslowakische Regierung hat den besten Willen zur Lösung der sudetendeutschen Frage dadurch bekundet, dass sie bis an die äusserste Grenze gegangen ist und den französisch-britischen Vorschlag als Grundlage zu einer Vereinbarung angenommen hat. An diesem festen und entschiedenen Willen hat sich auch unter der neuen Regierung nichts geändert, an deren Spitze der Inspektor der Wehrmacht General Syrový steht und mit der sich alle staatsbildenden tschechoslowakischen Parteien voll identifizieren.

#### Wille zum Einvernehmen

Die tschechoslowakische Regierung ist überzeugt, dass man immer noch zu einem wirklichen Einvernehmen und zur Erhaltung des Friedens unter der Voraussetzung gelangen kann, dass die westlichen Grossmächte, Frankreich und England, auf den in Berchtesgaden vereinbarten Vorschlägen beharren, welche sie der tschechoslowakischen Republik am 19. September vorgelegt haben und welche von dieser angenommen wurden.

Prager Tagblatt

Prag, am 28. September 1938

Reichskanzler Hitler und die Zuhörer.

In seiner Montagede erklärte Reichskanzler Hitler, dass das deutsche Volk und er selbst den Frieden wollen. Dabei rief die Versammlung aus: "Wir wollen ~~den~~ Krieg!". Wir glauben, dass der deutsche staatsbürger den Frieden will. Wir zweifeln daran, dass der Ruf nach dem Kriege der Ausdruck des freien Willens des deutschen Volkes ist. Wurden diese Rufe doch von Trommelwirbel begleitet, der nicht eine spontane Kundgebung der Hörer sein kann. Dann muss von den Leitern der deutschen Propaganda ebenso angeordnet und eingeübt worden sein, wie die Begleitung zu dem eingedrillten Ruf: "Wir wollen Krieg!" Der reichsdeutsche Propagandadienst ordnet den Ruf an: "Wir wollen Krieg". Der Reichskanzler, der erklärte, dass durch seinen Mund das ganze deutsche Volk spreche, verkündet: "Wir wollen Frieden." Es bleibt daher nichts anderes übrig, ~~xx~~ als dass die reichsdeutsche Rundfunkpropaganda in die Welt funkt, dass die Tschechoslowakei der Angreifer ist. Da sie für diese Behauptung keine Beweise hat, die sich auf tatsächliche Begebenheiten stützen, muss sie sich Tatsachen ausdenken. Das ist nicht schwer. Die erdachten Vorfälle, die vom reichsdeutschen Rundfunknachrichtendienst täglich zu Dutzenden zusammengelogen werden, sind weder kompliziert noch von einander sehr verschieden. Man wiederholt meistens die gleichen Lügen. Zum Beweise führen wir zwei solcher vom reichsdeutschen Rundfunk gestern gesendeten Lügen an. In Schlesien sollen tschechoslowakische Soldaten ein deutsches Zollhaus mit Maschinengewehrfeuer belagern. Die deutschen Einwohner sollen sogar nicht einmal die Straßen überschreiten können, da die tschechoslowakischen Soldaten alles beschiessen, was sich dort regt. Die zweite Lüge, die der reichsdeutsche Rundfunk in Form einer Meldung sendete, ist der erdichtete Ueberfall der reichsdeutschen Stadt Schönberg. Die Stadt existiert. Sie liegt etwa 2 Kilometer von unserer Nordostgrenze entfernt. Nicht wahr ist jedoch die Behauptung, dass, als die Bevölkerung der Stadt der Rundfunkrede des Reichskanzlers lauschte, eine Gruppe tschechoslowakischer Soldaten die reichsdeutsche Grenze überschritt und 5 Granaten auf reichsdeutsches Gebiet warf. Die Methoden der deutschen "Greuelpropaganda" sind vom Weltkriege her bereits ~~xxxxxxxx~~ hinlänglich bekannt. Damals richtete sich diese Greuelpropaganda gegen die Entente. Ihre Linie hat sie in den seither verflossenen zwanzig Jahren nicht geändert. Davon überzeugt sich die ~~XXX~~ Welt mit jedem Tage.


Sehr geehrter Parteig

Ich danke Ihnen für d  
10.ds. Übermittelte M  
habe, dass wegen der  
Druckfehler unsere Dr  
zur Verantwortung gez  
Anzeigen teile ich Ih  
Anzeigenleitung angeh  
entsprechenden Kontro  
kunft derartige Versa  
der Anlage IV) heraus  
sprünglich einen gena  
Bahnübergang enthalten und wurde diese Anzeige im Bin-  
vernehmen mit der Militärzensur auf den veröffentlichten  
Text abgeändert. Von einer Umgehung der Militärzensur  
kann somit nicht gesprochen werden. Dies erscheint schon  
deswegen ausgeschlossen, da sich die Militärzensur, die  
durch vier Zensoren, die im Hause sitzen, ausgeübt wird,  
auf den gesamten Inhalt der Zeitung erstreckt. Die Verant-  
wortung für derartige Veröffentlichungen tragen daher die bei  
uns eingesetzten Zensuroffiziere.

Den gewünschten Gedächtnisvermerk über die letzte Unter-  
redung mit Herrn Protscher finden Sie in der Anlage. Für  
das mir freundlichst zur Verfügung gestellte Werbeheft  
der Frankfurter Zeitung, von dem ich bereits Kenntnis  
n bestens. Wir haben ein Werbeheft  
reits vor einiger Zeit erwogen, doch  
e durch die Septemberereignisse ver-  
ktionen derzeit nur beschränkte Mittel  
müssen wir leider den geeigneten  
rausgabe einer solchen Werbeschrift

Hilf Hitler !

Ihr



Tu no

# Aktenvermerk

Prag, am 11. Oktober 1939.  
La/W

Abteilung:

Betrifft:

Die m  
che k  
Pg. Fr  
sekre  
rück,  
wurde  
sekre  
erhob  
eine  
schwe  
geseh  
Ermitt  
nisat  
bande  
leitet

Waren Sie beim Arbeitsdienst? ----- von: ----- bis: -----

Besitzen Sie den Arbeitspaß? **nein**

Wehrdienst: ----- von: ----- bis: -----

Mit welchem Dienstgrad entlassen: -----

Kriegsdienst: ----- von: ----- bis: -----

Freikorps: ----- von: ----- bis: -----

Auszeichnungen: -----

Letzter Dienstgrad: -----

Haben Sie einer Freimaurerloge oder einer anderen aufgelösten Vereinigung angehört? (Rotary-Club, religiöser Orden oder Sekte)?

Welcher? **nein** von: ----- bis: -----

Politischer Werdegang (Genaue Angaben über Mitgliedschaft bei Parteien und Vereinen mit politischer Einstellung):

Parteiämter: -----

War die Mitgliedschaft einmal unterbrochen? von: ----- bis: ----- und warum? -----

Sind Sie vorbestraft? (Wenn ja, ausführliche T

**nein**

Polizeiliches Führungszeugnis und ein Paßbild

Zh versichere an Eides Statt, daß ich den Na  
meine Ehefrau — jederzeit vorlegen kann. Der  
jederzeit anzufordern.

Zh versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben wahrheitsgetreu gemacht habe, und daß, falls unwahre Angaben festgestellt werden, mein Dienstverhältnis damit aufgehoben sein würde.

Prag II. , den 19. April 19 39

Hans Heinz Stuckenschmidt e.h.  
Unterschrift.

A k t e n v e r m e r k .

Nachdem ich dem Ueberbringer des Briefes von Hauptschri

hatte, dass ich  
wenn er in der  
bt, wie Herr  
f, dass ich kei-  
en, rief mich  
te mir mit, dass  
schrieben zu  
um nämlich mitge-  
gebäude des

"Neuen Tag" die Beschlagnahme der dort lagernden Exemplare vom 2. September habe durchführen lassen. Inzwischen hat es sich herausgestellt, dass dies nicht den Tatsachen entspreche, sondern dass ich Herrn Neumann angerufen habe und ihn dafür verantwortlich gemacht habe, dass die noch im Verlagsgebäude vorhandenen Exemplare gelassen in meinen Diensträumen gebracht werden. Er /Wannemacher/ hat daher bei mir entschuldigen, diesen Brief geschrieben zu haben, darüber hinaus auch ernsthaft bedauere. Im Anschluss daran hat er jedoch, dass er über die Art, wie ich gegenüber Herrn Hofmann Briefe Stellung genommen habe, befremdet gewesen sei, worüber ich ihm seitens mitgeteilt wurde, dass das Primäre immerhin sein Brief meine Stellungnahme gewesen sei. Herr Wannemacher hielt es für notwendig zu erklären, dass er viel lieber Bauer als Hauptmann sei und dass ich daher seine Entschuldigung nicht insofern auslegen möge, als er etwa befürchte "abgeschossen" zu werden. Ausserdem noch bei der Beurteilung der Angelegenheit auf die gegenwärtigen Lage überreizten Nerven Rücksicht zu nehmen. Diese Erklärung Herrn Wannemacher gegenüber zum Ausdruck gebracht. Die Angelegenheit für mich erledigt sei.

Im fernmündlichen Gespräches war Herr Schubert, der das Gespräch mit der Vorrichtung abgehört hat.

*Auguste Wolff*  
Wolmar!  
Wolmar!

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

## Reichsleitung

Der Reichsleiter  
für die Presse der NSDAP.  
Verwaltungsamt



Zahlungen nur auf Bankkonto:  
Dresdner Bank, Dep.-Kasse 52,  
Konto-Nr. 9270, Berlin W. 9, Pots-  
damer Str. 24 od. mittels Bankscheck

Der Stabsleiter.

Nbt. 135/e

Berlin W. 9, 11. Sept. 1939  
Potsdamer Straße 28  
Fernsprecher 22 27 41

Herrn

Staatssekretär  
Karl Hermann Frank

Prag  
Czernin-Palais

Sehr geehrter Parteigenosse Frank!

Der "Neue Tag" ist am Sonnabend, dem 2. September d.J.,  
wegen der Wiedergabe eines Berichtes der Mährisch-Schlesi-